

**Reisestipendium des Amtes für Kultur und Denkmalschutz der Landeshauptstadt Dresden  
in der Skaraborgs Konstgrafiska Verkstad in Skövde/Schweden, 2021  
Sachbericht - Jan Kromke**

Mein Reisestipendium begann am 1. September 2021 und endete am 1. Oktober 2021. Bisher habe ich ausschließlich die Technik des Holzdrucks für meine grafischen Arbeiten genutzt. Die Skaraborgs Konstgrafiska Verkstad in Skövde bot mir die Möglichkeit, auch andere Techniken zu erproben. Das Ziel des Stipendiums war nicht die Erarbeitung fertiger Kunstwerke. Spielerisch und ergebnisoffen stand das Experimentieren im Vordergrund meines Aufenthalts. Inhaltlich habe ich meine Auseinandersetzung mit dem Thema Landschaft fortgesetzt.



*Außenansicht der Werkstatt*

Vor und während des Stipendiums war der Künstler Mats Svensson mein Hauptansprechpartner. Wir planten gemeinsam die ersten Tage in Skövde und vereinbarten eine Ausstellung sowie ein

Künstlergespräch. Für die Beschaffung der nötigen Materialien und für die Vorbereitung meines Arbeitsplatzes war es nötig, mich zunächst auf eine grafische Technik festzulegen. Da ich die Lithografie nannte und dieser Bereich der Werkstatt seit längerer Zeit nicht genutzt wurde, bot Mats Svensson mir einen fünftägigen Aufenthalt im nahegelegenen Tidaholm an. Ich sagte zu und bekam so die Möglichkeit neben Skövde auch Tidaholm kennenzulernen.

Mein Aufenthalt in Tidaholm sollte am 6. September beginnen. Ich reiste also zunächst nach Skövde und nutzte die ersten Tage für den Aufbau meiner Ausstellung und für das Kennenlernen der Werkstatt und einiger seiner Mitglieder. Die Arbeiten für die Ausstellung hatte ich im Vorfeld zusammen mit einigen Materialien, die ich für meine Holzdrucke benötige, nach Skövde geschickt.



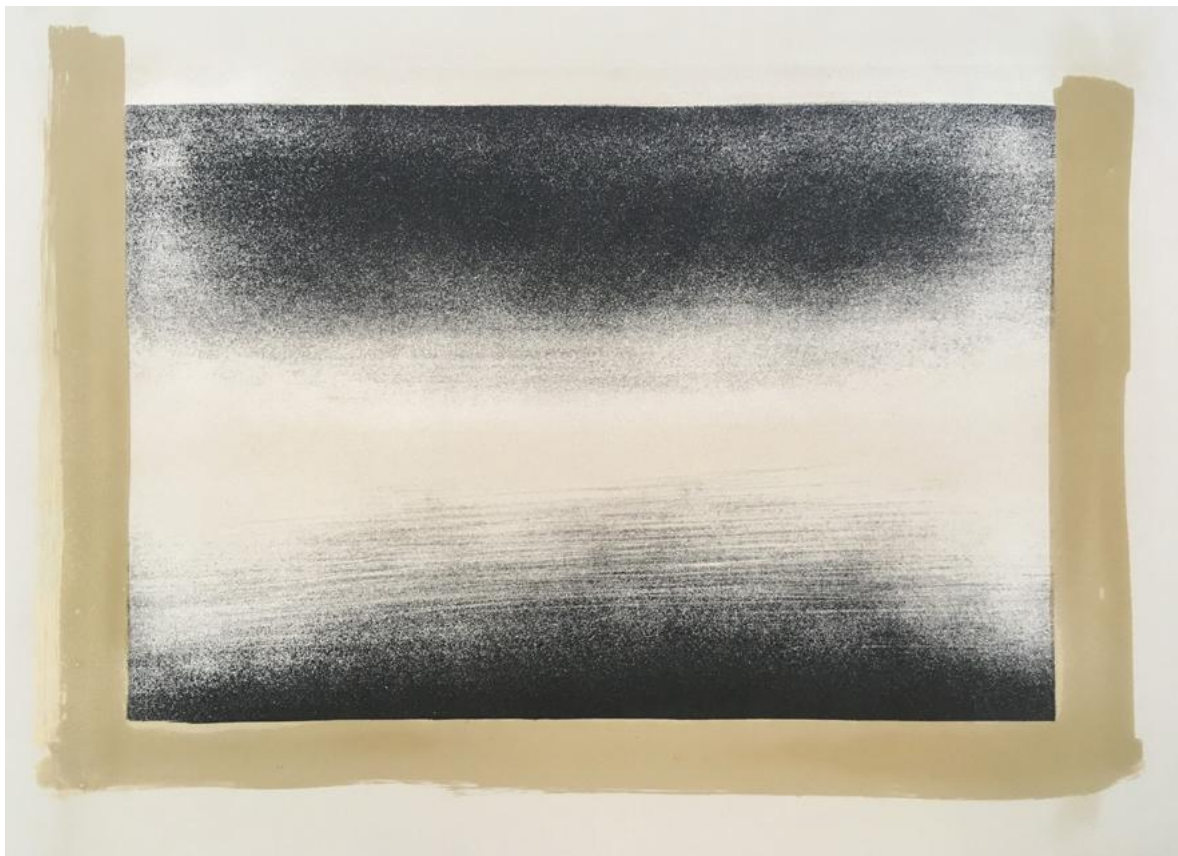
*Ausstellung in der Galerie der Druckwerkstatt*

Die in der Ausschreibung angekündigte Gästewohnung war für den Zeitraum meines Aufenthalts leider belegt. Stattdessen wurde ich im Vandrarhemmet Östergatan untergebracht, einer Bed & Breakfast Unterkunft, die zu Fuß etwa 20 Minuten von der Werkstatt entfernt liegt. Da ich ein Fahrrad gestellt bekam, verkürzte sich dieser Weg auf wenige Minuten. Das Besizerhepaar war sehr freundlich und hilfsbereit, die Zimmer liebevoll eingerichtet und das Frühstück gut. Im Keller der

Unterkunft gab es einen Kühlschrank, einen Wasserkocher und eine Mikrowelle. Kochen war hier und auch in der Grafikwerkstatt nicht möglich.

Am 6. September brachte mich Mats Svensson mit dem Auto nach Tidaholm. Der Druckkünstler Jean-Michael Schmidt zeigte mir die Werkstatt und half mir bei den einzelnen Arbeitsschritten. Meine Unterkunft befand sich auf dem Gelände der dortigen Kunstschule.

Trotz der Kürze der Zeit, war die Arbeit in der Werkstatt ergiebig. Nach dem Schleifen, dem Bezeichnen und dem ersten Druckdurchgang hatte ich noch ausreichend Zeit für eine Überarbeitung des Steins und eine zweite Druckschicht. So entstanden gute Ansätze für die weiterführende Arbeit in Skövde.



*Bezeichneter und überarbeiteter Lithografiestein*

Zurück in Skövde experimentierte ich mit den Ergebnissen aus Tidaholm, indem ich die schwarz-weißen Lithografien mit transparenten, farbigen Holzdruckschichten überlagerte.

Neben diesen aus Lithografie und Holzdruck kombinierten Drucken, begann ich mit einer Reihe von reinen Holzdrucken. Hierbei habe ich mit neuen Farbwalzen, mehrfarbigem Einwalzen und dem Drucken ausgewischter Platten experimentiert.

Das Resultat dieser Experimente war eine Vielzahl von Ansätzen und Ideen, auf deren Weiterführung ich mich in der verbleibenden Zeit konzentrieren wollte. Ich verzichtete daher auf das Ausprobieren weiterer Drucktechniken.



*Werkstattsituation, Druckzustände*

In Verbindung mit meiner Ausstellung wurde eine Veranstaltung organisiert, bei der ich meine Arbeit vorstellte und meine Technik demonstrierte. Aufgrund der immer noch präsenten Pandemie war die Teilnahme auf Mitglieder der Werkstatt beschränkt. Zudem war eine Anmeldung erforderlich.



Zeitungsartikel (Ausschnitt) zur Ausstellung von Roland Svensson, SLA, 18.09.2021  
Präsentationsveranstaltung in der Grafikwerkstatt, Fotos von Marianne Förars

Meinen Aufenthalt in Skövde habe ich insgesamt als große Bereicherung empfunden. Hervorheben möchte ich die Freundlichkeit und Hilfsbereitschaft der Menschen, die ich kennengelernt habe. Künstlerisch hat die intensive Arbeit in der Werkstatt viele Ideen angestoßen, die ich nun in Dresden weiterführen werde. Hinzu kommen die Eindrücke der Umgebung. Die zahlreichen Wanderungen und Spaziergänge, die ich unternommen habe, werden Spuren hinterlassen.



*Blick auf Skövde vom Billingen*

Anmerkungen:

- Kommenden Stipendiatinnen oder Stipendiaten würde ich empfehlen, im Vorfeld des Stipendiums die Verfügbarkeit der Gästewohnung zu erfragen.
- Nach aktuellem Stand ist die Werkstatt für Lithografie nicht geeignet.
- Die Werkstatt in Skövde ist als Verein organisiert. Es gibt hier keine angestellten Druckerinnen oder Drucker, die die Werkstatt leiten und/oder täglich präsent sind. Die Arbeit in der geplanten Technik sollte daher selbstständig möglich sein.
- Es gibt ein großes Papierlager und viele weitere Materialien, die allgemein in der Werkstatt benötigt werden. Für spezielle Ausrüstung, die nur für einzelne Techniken verwendet wird, besitzt jedes Mitglied ein eigenes Fach. Es war hilfreich, die Beschaffung des Materials im Vorfeld zu besprechen.